

Metakognitive und diskursive Aktivitäten als Indikatoren für Unterrichtsqualität (MeDUQua)

(Durchgeführt von: Prof. Dr. Elmar Cohors-Fresenborg, Apl. Prof. Dr. Christa Kaune, Jun. Prof. Dr. Erna Zonne-Gaetjens, Prof. Dr. Meik Zülsdorf-Kersting)

Inhaltliches und methodisches Vorgehen

In mehreren Metastudien zu Einflussfaktoren für Lehrerfolg unterschiedlicher Fächer kommt metakognitiven Aktivitäten der Lernenden eine zentrale Rolle zu. Deshalb wird die Erziehung der Lernenden zum vermehrten Einsatz metakognitiver Aktivitäten in unterschiedlichen Fachdidaktiken thematisiert. Es fehlt jedoch bisher sowohl eine fächerübergreifende Debatte, inwieweit solche Aktivitäten einen gemeinsamen Kern von anspruchsvollem Unterricht in verschiedenen Fächern bilden, als auch eine fächerübergreifende Untersuchung, ob Auswirkungen in der Schulpraxis nachweisbar sind.

In diesem Projekt wurde erprobt, inwieweit sich metakognitive und diskursive Aktivitäten in einem fächerübergreifenden Kategoriensystem adäquat erfassen lassen und solche Kategorisierungen Grundlage zur Beurteilung von Unterrichtsqualität sein können.

Dazu wurden geeignete videographierte Unterrichtsszenen aus den Fächern Geschichte, Religion und Mathematik mit Hilfe der Software VIDEOTRANSKRIPPT transkribiert und dann analysiert. Dabei wurden die metakognitiven und diskursiven Aktivitäten der Lernenden und der Lehrkräfte mit einem gemeinsamen Kategoriensystem klassifiziert und ihre Wirkungsmechanismen aufgedeckt. So konnten sie auch einem Vergleich mit quantitativen Methoden zugänglich gemacht werden.

Durch die Bereitstellung von zusätzlichen Arbeitsplätzen für Studierende konnte eine größere Anzahl von ihnen Erfahrungen mit einer transkriptgestützten Unterrichtsanalyse machen.

Zusätzlich zur transkriptgestützten Analyse wurde exemplarisch getestet, ob und unter welchen Bedingungen bei der Klassifikation auf ein Transkript verzichtet werden kann und unmittelbar an videographierten Unterrichtsszenen solche Klassifikationen durchgeführt werden können.

Im Projekt ist bisher eine Masterarbeit abgeschlossen worden, eine zweite ist in Vorbereitung. Es sind Materialien für die Arbeit in Seminaren sowohl zur Unterrichtsanalyse als auch zu Forschungsmethoden in der fachdidaktischen Ausbildung entstanden. Einige analysierte und klassifizierte Unterrichtsszenen sind in einem fächerübergreifenden Workshop mit in der Schulpraxis tätigen Lehrkräften diskutiert worden.

Erreichte Ziele

Voraussetzung dafür, dass im Unterricht unterschiedlicher Schulfächer der von uns postulierte gemeinsame intellektuelle Kern erschlossen wird, ist es eine gemeinsam geteilte Haltung zum Wert einer gedanklich und sprachlich präzisen Argumentation. Hier stoßen Studierende und auch Lehrkräfte an analoge Grenzen.

In dem Projekt ist es gelungen - trotz anfänglich großer Schwierigkeiten, unterschiedliche Fachkulturen zusammenzubringen - bei Studierenden eine Einsicht in den gemeinsamen intellektuellen Kern im Unterricht ganz unterschiedlicher Schulfächer zu vermitteln. Dies ging einher mit einer veränderten Wahrnehmung von Unterrichtsgesprächen und einer daraus resultierenden veränderten Wertung. Nicht nur bei den Studierenden sondern auch bei eingebundenen Lehrkräften hat diese Art einer theoriegeleiteten Unterrichtsanalyse einen auch mittelfristig wirksamen Eindruck hinterlassen.